

Glaubensvater ermöglicht, und uns neu inspiriert, im Sinne des Evangeliums missionarisch zu handeln bis „das ganze Meer der Gnade Gottes diese Heidenländer überfluten wird“ (S. 242).

Hans Ulrich Reifler, St. Chrischona/Bettingen BS, Schweiz

***Im Angesicht des Absoluten: Hinführung zur
Mitte christlicher Spiritualität***

Josef Sudbrack

Würzburg: Echter, 2005, Pb., 128 pp., Euro12,80,
ISBN 978-3-429-02643-1

ZUSAMMENFASSUNG

Josef Sudbrack ist ein im deutschsprachigen Raum bekannter Forscher im Bereich von Mystik, Meditation und Spiritualität. Der über achtzigjährige Jesuit fasst in diesem Werk die Überlegungen mehrerer Jahrzehnte zusammen und schlägt eine Brücke zwischen Theologie und Frömmigkeit. In vierzehn Kapiteln entfaltet er die Relevanz der christlichen Lehre für den Glauben. Seine Darstellung steht im Gespräch mit mystischen Traditionen des Buddhismus und des Islam sowie mit den großen katholischen Theologen des 20. Jahrhunderts.

SUMMARY

Josef Sudbrack is a researcher, known in German-speaking circles in the area of Mysticism, mediation and spirituality. A Jesuit who is in his eighties, he gathers together in this volume reflections of several decades and builds a bridge between theology and spirituality. Through fourteen chapters he unpacks the relevance of Christian doctrine for belief. His account dialogues with the mystical traditions of Buddhism and Islam as well as with the great Catholic theologians of the Twentieth Century.

RÉSUMÉ

Josef Sudbrack est un chercheur jésuite renommé dans le monde germanophone pour ses travaux sur le mysticisme, la médiation et la spiritualité. Alors qu'il a passé quatre-vingts ans, il rassemble dans cet ouvrage le fruit de sa réflexion de plusieurs décennies et jette un pont entre la théologie et la spiritualité. Tout au long de l'ouvrage, il montre la pertinence de la doctrine chrétienne pour la spiritualité. Il entre en dialogue avec les traditions mystiques du bouddhisme et de l'islam, ainsi qu'avec les grands théologiens catholiques du XX^e siècle.

* * * *

Josef Sudbrack, katholischerseits der Altmeister der Erforschung von spirituellen Erscheinungen, legt mit diesem Buch eine komprimierte Summa seines mehrere Jahrzehnte umspannenden Werkes vor. Er rekapituliert darin seinen eigenen Denk- und Glaubensweg und zieht ein eindrucksvolles Resümee. Dabei setzt das vorliegende Büchlein seine Versuche fort, zu einem Brückenschlag zwischen Theologie und Spiritualität zu kommen.

Sudbrack war von seiner Biographie her dazu prädestiniert, Wege zu einer neuen Einheit von gedachtem und gelebtem Glauben zu suchen. Als Mitglied des Jesuitenordens gab er Zeit seines Lebens ungezählte Exerzitenkurse in der Nachfolge des Ordensgründers Ignatius von Loyola. Daneben erwarb er sich durch zahlreiche Vorträge und Publikationen den Ruf eines Experten auf dem Gebiet der Spiritualität; wobei er vor allem die christliche Meditationsbewegung, die im Raum der katholischen Kirche von Hugo Eunomiya-Lasalle, einem seiner Ordensbrüder, ausgelöst wurde, in den vergangenen Jahrzehnten kritisch-konstruktiv begleitete.

Das Buch steht in der Tradition katholischen Denkens, nimmt aber immer wieder auch ökumenische Impulse auf, hier vor allem aus der evangelisch-theologischen Tradition – etwa in Gestalt des Tübinger Systematikers Eberhard Jüngel. Sudbrack setzt bei der philosophischen Gotteserkenntnis ein, schlägt von dort die Brücke zur Gotteserkenntnis der Religionen und findet die Vollenendung der Erkenntnis Gottes im Christentum. Primäre Gewährsleute und Gesprächspartner bei seinen Überlegungen sind neben Ignatius von Loyola, dem Gründer des Jesuitenordens, vor allem Sudbracks Ordensbrüder Karl Rahner, Teilhard de Chardin, Henri de Lubac und Hans Urs von Balthasar, die anerkanntermaßen zu den fruchtbarsten katholischen Theologen des vergangenen Jahrhunderts gehörten. Prägnant formuliert: Das Buch stellt den Versuch einer interreligiös verankerten Lehre der katholischen Spiritualität im ökumenischen Horizont dar, wobei eindeutig das Gespräch mit den mystischen Traditionen des Buddhismus und des Islam im Vordergrund steht. Hinduismus und Polytheismus werden gelegentlich berücksichtigt, das Judentum mit seinen spirituellen Traditionen fehlt ganz.

Der Autor nennt seine Überlegungen eine „Glaubensmeditation“. Ich meine, dass er damit gut den Charakter des Buches auf den Begriff gebracht hat. In 14 Kapiteln versucht er zu entfalten, welche Relevanz das christliche Dogma, wie es die Alte Kirche im Credo auf den Begriff gebracht hat, im Alltag des Menschen heute gewinnen könnte. Um eine Auswahl der Themen zu nennen: Es geht in den einzelnen Kapiteln um Schöpfung, Menschwerdung Christi, Auferstehung, Dreieinigkeit, Kirche, Abendmahl. Dabei scheut Sudbrack sich nicht, auch die Problemfelder gegenwärtigen theologischen Denkens in seiner Auseinandersetzung mit der Moderne anzusprechen. Hierbei ragen besonders die Infragestellung der Glaubwürdigkeit der biblischen Texte durch die historisch-kritische Exegese und die Reibungspunkte zwischen der biblischen Schöpfungslehre und der modernen naturwissenschaftlichen Evolutionslehre hervor. Auch das Problem der kirchlichen Lehre von der Erbsünde und die Frage der christlichen Mission wird nicht ausgeklammert. Auch wenn mich die Lösungsangebote von Sudbrack nicht immer zu befriedigen vermögen, enthalten sie allemal beherzigenswerte Denkanstöße. Das gilt nicht zuletzt für seine Aufnahme von Teilhard de Chardins Versuch, die biblische Schöpfungstheolo-

gie mit Erkenntnissen aus den Naturwissenschaften zu unterlegen, um so das Gespräch zwischen Christentum und den modernen Wissenschaften wieder in Gang zu bringen. Hier – und auch an manchen anderen Stellen – hätte man sich allerdings gewünscht, dass Sudbrack zusätzlich die längst weitergegangene neuere Diskussion berücksichtigt hätte.

Was das Buch besonders lesenswert macht: Dass der Autor darin eine klar profilierte Position katholischer Spiritualität vertritt, diese aber gleichzeitig in einen weiten ökumenischen und sogar interreligiösen Denkraum stellt und so ihre gegenwärtigen Infragestellungen aufnimmt und zu beantworten versucht. Im Zentrum seines Verständnisses von christlicher Spiritualität steht ein als Liebe verstandener persönlicher Gott, der sich in Jesus Christus dem Menschen offenbart hat: „Die unbegreifbare, alles übersteigende Unendlichkeit Gottes hat sich eingeborgen in die liebenswürdige Menschlichkeit Jesu Christi“ (S. 45). Dieser Ansatz christlicher Spiritualität bei der Liebe Gottes macht Sudbracks Überlegungen einerseits für den Leser so sympathisch, andererseits aber auch so attraktiv und verheißungsvoll für das interkonfessionelle und interreligiöse Gespräch.

Prof. Peter Zimmerling, Leipzig, Deutschland

*Der sich schenkende Christus. Adolf Schlatters
Lehre von den Sakramenten*

Daniel Rüegg

TVG, STM, Bd. 15: Giessen 2006, 391 S.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Abhandlung stellt detailliert die Sakramentslehre Adolf Schlatters (1852-1938) dar. Sie bietet zuerst einen Überblick über neuere evangelische Tauf- bzw. Abendmahlstheologien und über die Sakramentsdiskussionen (Arnoldshain, Leuenberg, röm.-katholisch-lutherischer Dialog, Lima-Gespräche und innerbaptistische Diskussionen). Nach einer Kurzbiographie folgen Schlatters exegetische und anschliessend seine systematisch-theologische Aussagen zu Taufe und Abendmahl. Rüegg fragt aber auch nach der Bedeutung für das konfessionsübergreifende Gespräch. Die Leistung des Buches besteht in der differenzierten Darstellung und systematisierenden Präsentation der Schlatter'schen Position. Diese lässt sich nicht ins konfessionelle Schema katholisch-lutherisch-reformiert-baptistisch einordnen.

Rüegg zeigt den christozentrischen und den antispekulativen (gegen das blossе Zeichen gerichteten), das heißt: den kausativen bzw. heilswirksamen Charakter der zu Recht so genannten Sakramente. Das ist für einen reformierten, aus der Schweiz stammenden, mit der freikirchlichen Welt vertrauten Theologen bemerkenswert. Unklar bleibt leider, worin die verschiedenen Konfessionen in der Abendmahls- oder der Tauffrage heute von Schlatter lernen können oder sollten, was und auf welcher Seite zu revidieren bzw. zu akzeptieren wäre.

SUMMARY

This is a treatment which lays out the sacramental theology of Adolf Schlatter (1852-1938). It offers to begin with an overview of the recent Lutheran baptism and eucharistic theologies and discussions about the sacraments (Arnoldshain, Leuenberg, RC-Lutheran dialogue, Lima conversations, and discussion among Baptists.) After a summary biography come Schlatter's exegetical and with this his systematic-theological statements on baptism and eucharist. Rüegg also enquires after the significance for the ecumenical conversation. The book finds its achievement in the nuanced description and structured presentation of Schlatter's position. These should not be slotted into a confessional catholic-lutheran-reformed-baptist schema. Rüegg shows the Christocentric and anti-speculative (which is directed against the sacramental 'bare sign'), that means: the causative or salvific character of the rightly so called sacraments. That is remarkable for a theologian who came from Switzerland and belonged to the free church world. Unfortunately it remains unclear just how the various confessions could or should learn from Schlatter as to what (and on which side) should be revised or accepted.

RÉSUMÉ

Voici une étude de la théologie sacramentelle d'Adolf Schlatter (1852-1938). L'auteur commence par une présentation des travaux et débats récents chez les luthériens quant à la théologie du baptême et de l'eucharistie (Arnoldshain, Leuenberg, le dialogue entre catholiques et luthériens, les conversations de Lima, et même les discussions entre baptistes). Une courte biographie de Schlatter est suivie d'une présentation de ses travaux exégétiques et de ses convictions théologiques sur le baptême et l'eucharistie. Rüegg cherche à en discerner les apports pour les discussions œcuméniques. Il nous fournit une description de la position de Schlatter nuancée, bien structurée, et réussie. Elle ne se classe pas selon un schéma confessionnel distinguant les positions catholique, luthérienne, réformée et baptiste. Rüegg en souligne le caractère christocentrique et anti-spéculatif (qui l'oppose à la conception des sacrements comme « simple signes ») : ce que l'on nomme à juste titre « sacrements » effectue quelque chose dans le cadre du salut. Cela est remarquable, de la part d'un théologien originaire de Suisse et rattaché au milieu des Églises libres. Néanmoins, on ne saisit pas clairement comment les Églises de différentes confessions devraient ou pourraient apprendre de Schlatter quels points méritent révision ou acceptation.

* * * *

Der Schweizer Chrischona-Absolvent und ordinierte Pfarrer Rüegg legt die 2004 auf Englisch eingereichte Dissertation nun in Deutsch vor, dies in einer leicht bearbeiteten und etwas erweiterten Fassung. Das Buch bietet dank der neu eingefügten Teile zunächst einen Überblick über neuere evangelische Tauf- bzw. Abendmahlstheologien und über die Sakramentsdiskussionen der Arnoldshainer Konferenzen, der Leuenberger Gespräche, des